

HAUPTSACHE, IHR HABT SPASS



Mit seiner neuen CD/Amp-Einsteiger-Kombi AXC35 und AXA35 zeigt **Cambridge Audio**, wie man richtig spart – nämlich ohne dabei auf Qualität und vor allem auf Hörspaß zu verzichten.

Von Matthias Böde





Über ein Menü hat man am Verstärker Zugriff auf dessen Klang- (maximal +/- 10 Dezibel) beziehungsweise Balanceregulierung.

Ein Argument für den spärlichen Nachwuchs unter den HiFi-Fans lautet: Alles sei längst viel zu teuer geworden. Welcher Teenager könne sich das denn noch leisten? Unabhängig von der Tatsache, dass ich laufend junge Leute mit Gadgets hantieren sehe, bei deren Preisen ich mich frage, wie der- oder diejenige da wohl drangekommen sein mag, ist da was dran. Konnte man sich etwa vor 30 Jahren für 1000 Mark locker eine komplette nette Kette kaufen, sind wirksame „Einstiegsdrogen“ zu diesem Kurs heute selbst inflationsbereinigt Euro-äquivalent schwierig zu finden.

Die flachen Geräte tun genau das, was sie sollen: mit Musikalität und Spielfreude samt einem audiophilen Touch bestechen

Doch die britische Marke Cambridge Audio macht als Ablösung ihrer erfolgreichen „Topaz“-Linie aktuell ein fast unschlagbares Angebot: zwei sauber und aufwendig gefertigte Komponenten im klassischen Vollformat zum Komplettpreis von knapp 700 Euro. Es sind der CD-Spieler AXC35 und sein Vollverstärkerbruder AXA35. Die flachen Geräte mit titanfarbener Frontplatte tun genau das, was sie sollen: mit Musikalität und Spielfreude samt einem audiophilen Touch bestechen. Sie scheinen mir deshalb bestens dafür geeignet, angehende High Ender gleich von Beginn an in die richtige Spur zu setzen sowie für anspruchsvollen Klang zu sensibilisieren. Die Briten können sogar verwöhnte Redakteure beeindrucken. Denn das Set ist viel mehr als die gängige 08/15-Konfirmationsanlage, sondern demonstriert echtes Engagement.

Bewährter Aufbau, gute Teile

So überrascht der Amp mit einem streufeldarmen Ringkerntrafo, der eine übersichtliche Schaltung versorgt, bei der die Leistungs-ICs – bewähr-

te Typen von Texas Instruments mit integrierter DC-Offset- und Temperatur-Detektion, Einschaltploppunterdrückung oder Kurzschlusserkennung – auf einem mittig eingesetzten Kühlkörper sitzen. Dieser schirmt so zugleich den auf der gegenüberliegenden Gehäuseseite angebrachten Eingangstrakt gegen Reststrahlung aus dem Umspanner ab.

Das ist umso wichtiger, da hier nicht nur vier Hochpegel-Inputs geboten sind, sondern obendrein ein gegenüber Störungen anfälliger Phono-Eingang für MM-Abtaster, die in diesem Leistungssektor wohl mehr oder weniger ausschließlich zu finden sind.

Praktisch: Einer der wie üblich rückwärtigen Cinch-Eingänge lässt sich alternativ über eine vorne angebrachte 3,5-Millimeter-Klinkenbuchse nutzen. Ein just reingeschneider Kumpel hat ganz tolle Musik auf seinem Handy oder Mobil-Player? Dann kann man das Gerätchen geschwind anstöpseln, ohne dafür den AXA35 nach vorne ziehen und aufwendig verkabeln zu müssen. Auch die Kopfhörerbuchse im 6,3-Millimeter-Format ist selbst bei deutlich teureren Verstärkern längst nicht mehr üblich. Steckt man dort seinen Hörer ein, werden die Lautsprecher automatisch abgeschaltet.

Überhaupt ist der Amp nicht ganz so puristisch, wie er scheint. Drückt man seinen „Menü“-Knopf, öffnet sich im Display ein Zugang zu einer Klangregelung für Bass und Höhen sowie zur Balanceeinstellung. Über den USB-Port auf der Rückseite lässt sich ein Handy laden, und natürlich gehört eine Fernbedienung zum Lieferumfang, die sämtliche Funktionen des AXA35 inklusive der Eingangswahl überstreicht.

Der gleiche Infrarotgeber liegt im Karton des CD-Spielers. Dank seiner Zehnertastatur bietet er direkten Titelzugriff. Man muss also nicht die Skip-Tasten malträtieren. Gegenüber seinem Vorgänger besitzt der aus einem effektiven Schaltnetzteil versorgte AXC35 ein neues CD-Laufwerk samt

Volle Kontrolle:
Oft genug und gerade bei Verstärkern bieten Fernbedienungen nur Basisfunktionen der Geräte. Nicht so der Infrarotgeber zu Cambridges 35ern, der sämtliche ihrer Funktionen offeriert. Und im Falle des Players sogar noch mehr als dieser selbst. Da erscheint die Spar-Kombi plötzlich richtig luxuriös.





Alles drin, alles dran: Beim Vollverstärker hat Cambridge Audio an nichts gespart. Das Eingangsteil links wird durch den mittigen Kühlkörper vor der Reststrahlung des streufeldarmen Ringkerntrafos rechts geschützt.

überarbeiteter Steuerung. Den DAC-Chip liefert der unter Audiophilen bestens beleumundete schottische Spezialist Wolfson. Wer will, kann das Digitalsignal zudem an einer koaxialen Buchse abgreifen.

So hat die Cambridge-Kombi manch gute Zutat an Bord und hinterließ auch im Labor einen properen Eindruck (siehe Messergebnisse). Dennoch hegte ich wenn nicht Zweifel, so doch Vorbehalte an der klanglichen Überzeugungskraft des günstigen Duos, zumal ich zuvor mit Komponenten zum zehn- oder gar zwanzigfachen Preis des Briten-Doppels Umgang hatte. Und bekanntlich „versaut“ einen nichts stärker für kleinere Geräteklassen.

Viel Lust, kein Frust

Doch, wie bereits eingangs angedeutet, erwiesen sich derlei Bedenken sofort als unbegründet. Im Gegenteil! Weil sie noch dastand, verband ich das Set mit DALIs famosem Standlautsprecher Epicon 6 für steile 9400 Euro das Paar. In freier Wildbahn kriegt der AXA35 gewiss nie ein solches Boxenkaliber vor die Polklemmen. Schade eigentlich, denn die DALI erwies sich etwa aufgrund ihrer gutmütigen Impedanz als leichter Spielpartner für den ja allenfalls präpotenten Amp, der

sogleich wesentliche Befürchtungen ausräumte.

Setzen sich nämlich selbst einfache Amps meist durchaus lebendig und spritzig in Szene, so zeigen sie oft in den oberen Lagen eine gewisse Strähigkeit und Strenge. Der Cambridge bestach hier indes mit angenehmer Sonorität und Auffächerung, staffelte zugleich räumlich und plastisch, sodass die duftig-zarte Finesse Lyn Stanleys kongenialer Version von „Over The Rainbow“ (auf der STEREO Hörtest-CD IX) erstaunlich gut erhalten blieb und nicht ins Spröde kippte.

Dies funktionierte auch noch, wenn wir anstelle der Disc die Vinylausführung in Form der neuen Hörtest-LP III nahmen. Denn der Phono-Eingang des AXA35, der MMs mit nicht zu knapper Ausgangsspannung bevorzugt, bereitet ebenfalls Freude.

In Sachen Leistungsbereitschaft braucht keiner zu befürchten, dass dem Briten die Kraft ausgeht. Solange es nicht brüllend laut sein muss, ist auch Party-Modus kein Problem. Doch eigentlich ist das Duo, in das sich der geradlinig und fehlerfrei aufspielende Player nahtlos einfügt, eher zum Hin- als Drüberweghören gemacht. Och, schon Schluss? Schade, hat echt Spaß gemacht! ■

CAMBRIDGE AUDIO AXC35

Preis: um 350 Euro

Maße: 43 x 6 x 32 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Cambridge Audio

Telefon: +49 40 947 92800

Internet: cambridgeaudio.com

Fazit: Dem britischen Hersteller gelingt ein günstiger Player ohne Tücken und Macken. Wer für wenig Geld seine CDs klanglich gelöst, homogen und dreidimensional präsentiert haben möchte, liegt beim AXC35 goldrichtig. Und was am Spieler an Komfort fehlt, bietet seine Fernbedienung.

Ausstattung: Fernbedienung mit Zehnertastatur sowie den üblichen Funktionen für die Zeitanzeige und Wiederholautomatiken, ein analoger Cinch-Ausgang, koaxialer Digital-Output, deutsche Bedienungsanleitung

CAMBRIDGE AUDIO AXA35

Preis: um 350 Euro

Maße: 43 x 9 x 34 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Cambridge Audio

Telefon: +49 40 947 92800

Internet: cambridgeaudio.com

Fazit: Cambridge Audios kleiner Vollverstärker sieht besser aus, ist besser gemacht und klingt obendrein auch besser, als es seine bescheidene Preisklasse vermuten lässt. Dazu gesellt sich eine sinnvolle, praxisorientierte Ausstattung. Offener, lebendiger und räumlicher Klang ohne Härten oder Schärfe, dafür mit audiophilem Touch.

Ausstattung: Vier Hochpegel-eingänge, davon einer auch per 3,5-Millimeter-Klinke nutzbar, Phono-Vorverstärker-MM, Aufnahmeausgang, Kopfhörerbuchse, Klang- und Balanceregung, USB-Service-/Lade-Port, Fernbedienung, deutsche Bedienungsanleitung